

Die Psychotechnik dieser Utopien ist bereits lebendiges Erleben, obwohl überwiegend unbewußt und auf den engen Kreis des Ichbewußtseins beschränkt. Es genügt aber, die Rhythmik utopischer Vorstellungs- und Denkweise freizulegen, um utopische Empfindungsintensität bewußt werden zu lassen. Wir nennen das bisher das religiöse Gefühl, die religiöse Stimmung, die heute noch die Mehrzahl aller Menschen in ihrem Bann hat, einen Zwang zur Konvention der Verzweiflung. Die Furcht kritischen Denkens vor der Vorstellung „utopisch“ ist nichts weiter als die aus der Lebensangst folgende Furcht vor lebendigem Erleben.

Die sogenannten sozialen Utopien sind die Verwandlungen der im Erlebenwollen der Gesellschaft, die damit gemeinschaftsnah wird, verbliebenen Lebendigkeitsreste, lebensdrängender Fragen, die eine lebendige Antwort erfordern, die Durchdringung der Gesellschaft mit Lebendigkeitssphäre. Deshalb nennt man sie Utopien, deshalb ist der Grundzug das Mehr, Besser, Weiter und Tiefer. Niemals liegt es im Wesen dieser Utopien, eine neue Gesetzmäßigkeit aufzurichten, wie es doch nicht zum Wesen der Musik gehört, einen Park zu pflanzen, wenn sich beide Vorstellungsreihen um die Harmonie als in dieser Assoziation kreuzen. Es ist der Schrei nach Gemeinschaftserleben, nach Erlebentechnik, nach Arbeit und Glück, der in der Utopie Bewegung wird, wahrnehmbarer Rhyth-